



Konzeption

Kinderhaus St. Josef

Reismühler Str. 17 82131 Gauting

Träger:

Kath. Kirchenstiftung St. Stefan

Kita-Verbund Würmtal

Bahnhofstraße 18

82166 Gräfelfing

Vorwort

Mit unserem Konzept stellen wir unsere Einrichtung als Kinderhaus vor, in dem wir wichtige Informationen und Wissenswertes an Sie weitergeben, sowie Hintergründe unserer pädagogischen Arbeit transparent machen.

Die Eckpunkte unserer Kindergarten- und Hortarbeit ergeben sich aus dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Die Grundlagen der pädagogischen Kindergartenarbeit entnehmen wir dem Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Bei der gemeinsamen Erarbeitung unserer Konzeption fand ein intensiver und lebendiger Austausch im Team und mit Mitgliedern des Elternbeirates statt. Wir danken allen, die uns bei der Erarbeitung unterstützt haben.

Die Konzeption bildet für uns den Grundstein für ein engagiertes und reflektiertes Arbeiten, für ein Abstimmen von Theorie und Praxis.

Ihr Kinderhaus-Team

mit

Melanie Häringer
Verwaltungsleitung

Stand März 2026

Inhaltsverzeichnis

Allgemeiner Teil – Kinderhaus

Leitgedanke -----	Seite 5 – 6
Wir stellen uns vor:	
Träger / Kinderhaus St. Josef -----	Seite 7
Kindergartengruppen -----	Seite 8
Hortgruppe -----	Seite 9
Kinderhaus und Inklusion -----	Seite 9
Team -----	Seite 10
Fort- und Weiterbildungen -----	Seite 11
„Hausgeister“ -----	Seite 11
Elternbeirat -----	Seite 11 – 12
Vernetzung -----	Seite 12
Öffentlichkeitsarbeit / Räumlichkeiten und Lage -----	Seite 13 – 14
Digitale Medien und Technologien -----	Seite 14 – 15
Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung -----	Seite 16 – 17
Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII -----	Seite 18

Unsere Öffnungszeiten mit Tagesablauf

Öffnungszeiten Kindergarten -----	Seite 19
Tagesablauf Kindergarten -----	Seite 20
Mehr über den Tagesablauf des Kindergartens -----	Seite 21 – 23
Öffnungszeiten Kinderhort -----	Seite 24
Tagesablauf Kinderhort -----	Seite 25 – 27

Inhalte, Schwerpunkte und Ziele der pädagogischen Arbeit im Kindergarten

Das Freispiel -----	Seite 28 – 30
Feste und Feiern -----	Seite 31
Aktionen und Projekte -----	Seite 32 – 33
Elternarbeit -----	Seite 34 – 37
Übergang in die Schule -----	Seite 38 – 39

Inhalte, Schwerpunkte und Ziele der pädagogischen Arbeit im Kinderhort

Tätigkeitsbereiche der Hortarbeit -----	Seite 40 – 41
Ziele und Schwerpunkte -----	Seite 42 – 43
Umsetzung der Ziele im Hortalltag -----	Seite 44 – 49
Elternarbeit -----	Seite 50 – 51
Literaturverzeichnis -----	Seite 52

Leitgedanke

Das Kinderhaus St. Josef ist eine sozialpädagogische Ganztageseinrichtung, deren Jahreslauf sich an den christlichen Festen des Kirchenjahres orientiert. Unser Herzensziel ist es, jeden einzelnen Menschen als beziehungsfähig, wertorientiert, hilfsbereit und schöpferisch zu begleiten – damit er sein Leben eigenverantwortlich gestalten kann.

Dabei steht das Kind als einzigartiges Individuum im Mittelpunkt. Wir fördern Selbstständigkeit, Respekt und ganzheitliche Entwicklung durch Geborgenheit, Vertrauen und ein anregendes Umfeld. Wichtige Werte sind Partizipation, Wertschätzung und Sicherheit, um Kinder auf ihrem individuellen Entwicklungsweg zu begleiten.

Partizipation und Beschwerdemanagement sind wichtige Bestandteile unseres pädagogischen Alltags. Das bedeutet, dass „unsere“ Kinder das Recht haben, sich an allen sie betreffenden Entscheidungen aktiv zu beteiligen und mitzubestimmen, sowie Kritik, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern.

Dadurch erfahren die Kinder eine ihnen entgegengebrachte Wertschätzung und erleben Selbstwirksamkeit.

Im täglichen Miteinander bedeutet dies, Verantwortung nicht nur für sich, sondern auch für andere und die Gruppe zu tragen und zu übernehmen.

Wir sehen uns als Wegbegleiter der Kinder in einem wichtigen Lebensabschnitt. Auf diesem Weg unterstützen wir sie, fördern sie, bilden sie, erziehen sie, betreuen sie und stärken sie so weit wie möglich in ihrer Individualität, damit sich diese weiter entfalten kann.

Wir unterstützen die Kinder dabei, möglichst in Zusammenarbeit mit ihren Eltern Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein für sich und andere zu erlangen. Gleichzeitig ist unser Ziel, Neugier für das Lebensumfeld und Neues zu wecken. All dies sehen wir als Voraussetzung für eine gesicherte Schulreife und als einen von vielen Teilschritten zum Erwachsenwerden. Jedes Kind betrachten wir als eigene Persönlichkeit mit dem Recht auf Erziehung, Begleitung und Unterstützung.

Wir stellen uns vor

1. Träger

Die katholische Kirchenstiftung St. Stefan in Gräfelfing/ Kita-Verbund Würmtal ist Träger unseres Kinderhauses. Wir sind ein katholischer Träger, der aufgeschlossen gegenüber anderen Religionen und Weltanschauungen ist, ohne dabei unseren Auftrag als Kirche vernachlässigen. Er steht in Verantwortung gegenüber jedem einzelnen von uns betreutem Kind und seiner Familie. Die Feste und Feiern des christlichen Kirchenjahres durchziehen als roter Faden unseren Jahreslauf.

2. Kinderhaus St. Josef

Das Kinderhaus St. Josef ist ein Lebensraum für Kinder im Alter von 3 – 10 Jahren. Es beherbergt drei Kindergartengruppen mit ca. 65 Kindern und eine Hortgruppe bis zu 35 Kindern. Wir fühlen uns als große Familie, in der jedes Kind eine individuelle Persönlichkeit mit eigenen Bedürfnissen ist. Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Respekt für die Einzigartigkeit jedes Kindes stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Jedem Kind begegnen wir mit offener Zuwendung, für seine Eigenarten, Stärken und Entwicklungsschritte. Wir schaffen Raum für Bindung, Sicherheit und Vertrauen, damit sich das Kind geborgen und angenommen fühlt.

Ebenso richten wir unseren Blick auf die Eltern: Wir sehen uns als Partnerinnen und Partner, die Eltern mit Transparenz, Zuverlässigkeit und Wertschätzung unterstützen. Offene Kommunikation, ehrliches Feedback und eine respektvolle Zusammenarbeit bilden das Fundament.

Unser Ziel ist eine familienähnliche Atmosphäre, in der Zusammenarbeit zwischen Familie, Erzieherinnen und Kindern von Vertrauen, Solidarität und gegenseitiger Anerkennung getragen wird.

Wir pflegen eine Kultur des gemeinsamen Machens: Wir feiern Erfolge, reflektieren gemeinsam Herausforderungen und entwickeln individuell passende Förderangebote – immer im Sinne des Kindes und seiner Familie.

In der Praxis bedeutet das: regelmäßige Elterngespräche, offene Tür für Anliegen, partizipative Entscheidungen bei passgenauen Angeboten und eine klare, empathische Sprache in allen Situationen.

3. Kindergartengruppen

In den Regelgruppen werden bis zu 25 Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren, gemeinsam von einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut. Gelegentlich wird das Gruppenteam von einer Praktikantin unterstützt.

4. Hortgruppe

Im Kinderhort werden ca. 35 Grundschulkindern aus der Gautinger Grundschule gemeinsam von drei Erzieherinnen betreut. Die pädagogische Arbeit findet hauptsächlich in der offenen Gruppe statt, hingegen werden die Hausaufgaben in festen Stammgruppen mit einer Bezugserzieherin erledigt. Das Hortangebot wird vorwiegend von berufstätigen Eltern genutzt.

5. Kinderhaus und Inklusion

Inklusion im Kinderhaus bedeutet für uns, dass jedes Kind – unabhängig von Behinderung, Herkunft, Geschlecht oder individuellen Fähigkeiten – von Anfang an selbstverständlich Teil der Gruppe ist, dort mitwirkt und sich zugehörig fühlt. Es ist eine Haltung der Wertschätzung von Vielfalt, die das System an das Kind anpasst, nicht umgekehrt.

In jeder unserer Gruppen kann Einzelintegration stattfinden. Die Gruppenstärke wird je nach Bedarf an Inklusionsplätzen verringert.

6. Team

Unser Team besteht aus qualifizierten Fachkräften bzw. Ergänzungskräften, die über die staatliche Anerkennung als Erzieher/in bzw. Kinderpfleger/in oder vergleichbare Qualifikationen verfügen.

Wir legen großen Wert auf die Einhaltung aller gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der Personalausstattung und -qualifikation. Jedes Teammitglied verfügt über ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis und ein Gesundheitszeugnis.

Regelmäßige Fortbildungen und Weiterbildungen sind für uns selbstverständlich, um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit kontinuierlich zu verbessern und auf dem neuesten Stand zu bleiben. Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen und legen Wert auf eine transparente Kommunikation über die Qualifikationen und Weiterbildungen unseres Personals. Daher lebt unsere Arbeit vom ständigen Austausch der individuellen Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen.

Im wöchentlichen Teamgespräch und monatlichen Kindergarten-Hort-Teamtreffen werden wichtige Informationen weitergegeben, Ideen, Wünsche und Probleme ausgetauscht, sowie neue Anregungen diskutiert. Gegenseitige Unterstützung ist uns wichtig, denn das gemeinsame Erreichen unserer Ziele verstehen wir als Teamarbeit.

Unsere Kita hält den gesetzlich vorgeschriebenen Personalschlüssel ein, um eine qualitativ hochwertige Betreuung zu gewährleisten. Dieser Schlüssel ermöglicht es uns, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen und eine anregende Umgebung für ihre Entwicklung zu schaffen.

Wir legen Wert auf eine Fachkraft-Kind-Relation, die eine individuelle Förderung und Begleitung der Kinder ermöglicht. Der Personalschlüssel wird in der Regel als Verhältniszahl angegeben, z.B. 1:3 (eine Fachkraft für drei Kinder) oder 1:10.

7. Fort- und Weiterbildungen

Zur Erweiterung und Unterstützung der pädagogischen Fachkompetenz und stetigen Teamentwicklung gehören jährliche Fortbildungen. Jede pädagogische Fach- und Hilfskraft hat die Möglichkeit, sich an fünf Wochentagen persönlich fortzubilden. Darüber hinaus können an bis zu fünf Tagen im Jahr gemeinsame Teamfortbildungen stattfinden.

Das gesamte pädagogische Team nimmt alle zwei Jahre an einer Ersthelfer-Fortbildung teil. Alle Mitarbeitenden erwerben bzw. aktualisieren dabei die Erste-Hilfe-Kenntnisse und bleiben kontinuierlich handlungsfähig im Notfall.

Ziel ist eine einheitliche Basiskompetenz: Jeder verfügt über aktuelle Kenntnisse in Wiederbelebung, Umgang mit Verletzungen, Notrufabsetzen und kindgerechter Betreuung im Akutfall.

8. „Hausgeister“

Unser Kinderhaus könnte ohne „Hausgeister“ nicht so gut funktionieren. Eine Spülkraft sorgt dafür, dass unser Mittagsgeschirr täglich gespült wird. Kleine Reparaturen und die Pflege der Außenanlage werden von einem Hausmeister übernommen. Eine Bürokraft in unserem Kita-Verbund ist zuständig für die Buchführung, Personallogistik und alle anfallenden Verwaltungsarbeiten unserer Einrichtung.

9. Elternbeirat

Der Elternbeirat wird gemeinsam mit dem Kindergarten für das ganze Kinderhaus St. Josef, ebenfalls zu Beginn des Kindergarten- und Hortjahres gewählt. Interessierte Eltern können sich mit einem Steckbrief an der großen Pinnwand im Flur vorstellen. Die Kandidaten werden dann an einem bestimmten „Wahltag“ schriftlich und geheim von allen Eltern

unseres Hauses für ein ganzes Jahr gewählt. Dieser Beirat trifft sich in regelmäßigen Abständen, gemeinsam mit dem pädagogischen Fachpersonal.

Wir arbeiten eng mit dem Elternbeirat zusammen, um unsere Kita zu einer offenen, partizipativen und transparenten Gemeinschaft zu machen. Der Elternbeirat begleitet uns partnerschaftlich bei der Gestaltung von Angeboten, Veranstaltungen und dem Qualitätsentwicklungsprozess. Regelmäßige Gespräche, klare Kommunikationswege und eine wertschätzende Feedbackkultur helfen uns allen, im Sinne unserer Kinder und Familien zusammenzuwachsen.

10. Vernetzung

Vernetzung ist die Kontaktaufnahme und die Pflege der Kontakte zu Fachdiensten, Behörden und pädagogischem Fachpersonal anderer Institutionen. Durch Kooperation und Kommunikation mit Beratungsstellen etc. kann deren Fachwissen für die eigene Arbeit, die Kinder und deren Familien genutzt werden.

In schwierigen pädagogischen Situationen besteht die Möglichkeit der Unterstützung durch speziell geschulte Fachdienste (z. B.: Frühförderung Starnberg, Amt für Familie, Jugend und Sport, diverse Therapeuten und Psychologen, MSH Mobile Sonderpädagogische Hilfe). Eltern werden in derartige Beratungsgespräche mit einbezogen und darüber informiert. Manche Kinder erhalten, mit Einverständnis der Eltern, in unserem Haus durch die Frühförderung STA oder andere Fachdienste therapeutische Hilfe.

Wir, als sozialpädagogisches Fachpersonal, stehen unter Schweigepflicht wodurch keinerlei Informationen über unsere Klientel an Unbefugte oder Dritte weitergegeben werden. Somit wird der Sozialdatenschutz unbedingt gewährleistet. Schweigepflicht laut § 3 Abs. 1 TVöD

11. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist in unserem Haus ein fester Bestandteil im Jahresablauf. Sie beginnt im Herbst mit dem bereits traditionellen Second-Hand-Basar im Pfarrheim, der sich im Frühjahr wiederholt, danach folgt der St. Martinsumzug mit anschließender Andacht in der Pfarrkirche St. Benedikt, im Laufe des Frühjahrs findet in unserem Haus ein „Tag der offenen Tür“ für alle interessierten zukünftigen Kindergarten- und Hortfamilien statt.

12. Räumlichkeiten und Lage

In unserem Kinderhaus betreuen wir drei altersgemischte Kindergartengruppen sowie eine Hortgruppe. Die räumliche Ausstattung unserer Einrichtung ist dabei ein wesentlicher Faktor für unsere Arbeit und unseren Alltag.

In den großzügigen Gruppenräumen, mit jeweils angrenzenden Nebenräumen, ist Platz für ein vielfältiges Beschäftigungsangebot.

Der Hort verfügt über zwei Gruppen- und Nebenräume, sowie zwei speziell gestaltete Hausaufgabenräume mit besonders guten Lichtverhältnissen, die eine ruhige und konzentrierte Atmosphäre für unsere Hortkinder schaffen.

Besonders hervorzuheben ist die offene Gestaltung des Hauses: Im Rahmen unserer täglichen, offenen Freispielphasen könne die gut eingewöhnten und regelfesten Kinder ganz frei entscheiden wo, was und mit wem sie spielen möchten.

Offen bedeutet für uns nicht nur die Türen zu öffnen, sondern offen zu sein für die verschiedenen Bedürfnisse. Diese teiloffene Struktur, bietet den Kindern ein hohes Maß an Selbstbestimmung und fördert soziale Interaktionen.

Darüber hinaus legen wir großen Wert auf stabile und kontinuierliche Beziehungen zwischen Kindern und Fachkräften. Durch feste Stammgruppen entsteht eine verlässliche Betreuungsstruktur, die den Kindern Sicherheit und Orientierung gibt.

Innerhalb des Hauses stehen den Kindern zudem großzügige Bewegungsräume zur Verfügung. Ein großer Turnraum ermöglicht es ihnen, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen. Auch der lange Flur innerhalb der Einrichtung kann für verschiedene Spiele und Aktivitäten genutzt werden. Sowohl hier im Haus als auch im Garten, finden viele Begegnungen und Kontaktmöglichkeiten für Groß und Klein, für Kindergarten- und Hortkinder statt.

Unsere Einrichtung befindet sich in einer besonders reizvollen Umgebung, direkt an der Würm. Die naturnahe Lage, bietet den Kindern zahlreiche Möglichkeiten, die Natur mit allen Sinnen zu erleben. Der große, kindgerecht gestaltete Garten ist ein zentraler Spiel- und Erlebnisraum. Hier gibt es zahlreiche Spielgeräte, Rückzugsmöglichkeiten, sowie eine Wasserpumpe im Sandkastenbereich, die an warmen Tagen für Abkühlung und kreative Wasserspiele genutzt werden kann. Alte Bäume spenden ausreichend Schatten und laden zum Verstecken, Klettern und Entdecken ein.

Durch die Struktur unseres Hauses, die naturnahe Umgebung und das soziale Netzwerk im Stadtteil schaffen wir optimale Bedingungen für eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit, die den Kindern Sicherheit, Geborgenheit und zahlreiche Entwicklungsmöglichkeiten bietet.

13. Digitale Medien und Technologien

Kinder wachsen heute in eine Welt, die stark von Digitalität geprägt ist. In den letzten 30 Jahren hat sich, wie wir uns informieren, wie wir miteinander kommunizieren, lernen und arbeiten, sehr verändert – und der Wandel geht schnell weiter. Medien helfen uns, Informationen zu bekommen und mit anderen zu reden. Sprache, Mimik und Gestik bleiben die wichtigsten „Medien“ des Menschen.

Wir brauchen nicht nur Konsum, sondern auch Gestalten und Lernen mit digitalen Medien. In der Kita sollen Kinder digitale Medien als vielseitige Werkzeuge zum Basteln, Kommunizieren und Lernen kennenlernen. Sie sollen eigene Erfahrungen damit sammeln, kreativ sein, kooperieren und sicher nutzen. Außerdem sollen sie sich über digitale Medien austauschen – was sie nutzen, wie sie sie kritisch beurteilen und wie sie sie sicher verwenden.

Das Kind setzt sich mit der Bedeutung und den Nutzungsmöglichkeiten alltäglicher digitaler Medien und Technologien in seiner Lebenswelt auseinander.

Im Kinderhaus kann ihr Kind in folgenden Bereichen den Umgang mit verschiedenen Medien erfahren:

- Wir entdecken und nutzen verschiedene technische Geräte im Alltag (z.B. CD-Player, Tonie Box, Bluetooth Box)
- Wir bieten den Kindern Bücher, Bilderbücher, CD's, Kassetten, Kamishibai
- Informationen suchen wir gemeinsam mit den Kindern aus Büchern, PC/ Internet und Zeitungen
- Ausflüge ins Kindertheater und selbst gestaltete Aufführungen der Kinder (z.B. Weihnachtstheaterstück, Handpuppentheater und Rollenspiele mit Verkleiden)
- Wir fotografieren die verschiedensten Erlebnisse im Kinderhaus und dokumentieren diese an der Pinnwand.
- Besuch der Bücherei im Ort
- Kinderkino in Zusammenarbeit mit dem Medienzentrum des Landratsamt Starnberg

14. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Gemäß § 45 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII sind Träger von Kindertageseinrichtungen verpflichtet, eine ordnungsgemäße Buchführung sicherzustellen. Nachfolgend wird erläutert, wie die finanzielle Grundlage unserer Einrichtung transparent und gesetzeskonform gestaltet wird.

Solide Finanzierung

Die Finanzierung unserer Einrichtung erfolgt auf einer stabilen Grundlage. Sie setzt sich aus den staatlichen und kommunalen Zuschüssen gemäß dem Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie Elternbeiträgen zusammen. Zusätzlich erhalten wir in Einzelfällen freiwillige Leistungen von den Kommunen sowie – bei Bedarf – Haushaltszuschüsse von der Erzdiözese München und Freising, um mögliche finanzielle Defizite auszugleichen.

Die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel werden verantwortungsvoll, zweckgebunden und wirtschaftlich eingesetzt. Dabei orientieren wir uns an den Vorgaben der Zuschussgeber sowie den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit.

Jahresrechnung und Haushaltsplanung

Für jede Einrichtung hat die Kirchenstiftung einen Rechnungsabschluss und eine Haushaltsplanung gem. Satzung für die gemeindlichen kirchlichen Steuerverbände in Verbindung mit der Ordnung für kirchliche Stiftungen zu erstellen, im Aufsichtsgremium Kita-Ausschuss zu beschließen und der Stiftungsaufsichtsbehörde (Erzb. Finanzkammer) nach einer zweiwöchentlichen Möglichkeit zur öffentlichen Einsichtnahme vorzulegen.

Die Haushaltsplanung erfolgt anhand der Haushaltsgrundsätze der Erzb. Finanzkammer analog dem Kalenderjahr und ist in der Regel bis 30.07. eines Kalenderjahres einzureichen. Zwischenzeitlich gelten die Regelungen für die haushaltslose Zeit gemäß Art. 30 der Ordnung für kirchliche Stiftungen.

Interne Kontrolle

Zur Sicherstellung einer transparenten und wirtschaftlichen Haushaltsführung verfügen wir über ein internes Kontrollsystem, das regelmäßige Vergleiche der Plan- und Ist-Daten sowie die Überprüfung der Einhaltung von Budgets umfasst.

Darüber hinaus werden im Rahmen der Jahresabschlussprüfungen die Buchführungsunterlagen und relevante Finanzprozesse systematisch überprüft. Diese interne Kontrolle unterstützt uns dabei, die wirtschaftliche Stabilität der Einrichtung zu gewährleisten, Mittel effizient einzusetzen und dadurch die Qualität der pädagogischen Arbeit langfristig abzusichern.

Dokumentation, Aufbewahrung und Löschung

Die gesetzlichen Pflichten zur Dokumentation, Aufbewahrung und Löschung der ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung im Zusammenhang mit dem Betrieb der Einrichtung werden regelhaft eingehalten. Damit wird sichergestellt, dass alle relevanten Unterlagen korrekt, vollständig und unter Beachtung geltender Fristen geführt und verwaltet werden.

15. Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII

Die pädagogischen Fachkräfte des Kinderhauses St. Josef nehmen im Auftrag des Trägers, den „Schutzauftrag der Kindeswohlgefährdung“ § 8a SGB VIII wahr.

Dazu wurde mit dem pädagogischen Team ein Schutzkonzept entwickelt.

So verpflichtet sich der Träger zudem, von allen neuen Mitarbeitern nach § 72a SGB VIII ein erweitertes Führungszeugnis zu verlangen, welches im Abstand von maximal 5 Jahren erneuert werden muss.

Das Personal nimmt an Fortbildungen zu diesem Thema teil.

Bei der Einschreibung der Kinder werden die Eltern aufgefordert und informiert, dass das Früherkennungsuntersuchungsheft und das Impfbuch (Masernstatus) der Leitung vorzulegen sind.

Dazu gibt es eine schriftliche Notiz über die letzte getätigte Untersuchung beim Kinderarzt.

Eine Nichtvorlage des Untersuchungsheftes wird ebenso schriftlich vermerkt.

Im Falle eines begründeten Verdachts einer Gefährdung des Wohles eines Kindes, ist unverzüglich die Leitung des Kinderhauses zu informieren.

Daraufhin wird die Leitungskraft im Rahmen des Schutzauftrages § 8a SGB VIII tätig und informiert den Träger der Einrichtung.

In der weiteren Vorgehensweise wird das Jugendamt Starnberg mit einbezogen und ist nun nach § 8b SGB VIII dazu verpflichtet, beratend und aufklärend mit dem Träger und der Leitung zusammen zu arbeiten und weitere Schritte in die Wege zu leiten.

Unsere Öffnungszeiten mit Tagesablauf

1. Kindergarten

Öffnungszeiten

Der Frühdienst wird täglich zwischen 7.30 Uhr und 8.00 Uhr für alle Kinder in einer der drei Gruppen angeboten.

Bei einer Betreuungszeit, die über 14.00 Uhr hinausgeht, können die Familien zwischen einer mitgebrachten zweiten Brotzeit oder einem warmen Mittagessen wählen.

Die Bären-, Igel- und Drachengruppe ist von

Montag – Donnerstag:	7.30 Uhr – 16.15 Uhr
Freitag:	7.30 Uhr – 15.15 Uhr

geöffnet.

Jährlich stehen dem Kindergarten 30 Schließtage zur Verfügung. Diese Tage sind dem aktuellen Ferien- und Schließzeitenplan zu entnehmen.

Tagesablauf Kindergarten

7.30 – 8.00 Uhr	Gruppenübergreifender Frühdienst
8.00 Uhr	Start in den eigenen Gruppen
8.30 Uhr	Ende der Bringzeit
8.45 – 9.00 Uhr	Morgenkreis, gem. Beginn des Tages
9.00 – 11.30 Uhr	Freispielzeit
11.30 – 11.45 Uhr	Aufräumen im offenen Bereich und i. d. Gruppen
11.45 – 12.30 Uhr	gezielte Angebote (z.B.: Stuhlkreis, Turnen, Basteln), anschließend Freispiel und Gartenzeit
12.30 – 13.00 Uhr	Abholen der Kinder, je nach Buchungszeit
13.00 Uhr	Mittagessen bzw. zweite Brotzeit
13.45 Uhr	Freispiel und Gartenzeit
16.15 Uhr	letzte Abholmöglichkeit, der Kindergarten schließt
Freitag 15.15 Uhr	letzte Abholmöglichkeit, der Kindergarten schließt

Derzeitige zusätzliche Angebote im Kindergarten:

„Vorkurs Deutsch 240“ gezielt für Kinder mit Sprachbedarf im Kindergarten (päd. Fachkraft)

„Vorkurs Deutsch 240“ gezielt für Kinder mit Sprachbedarf durch die Schule (Grundschullehrerinnen)

Mehr über den Tagesablauf des Kindergartens

Der Tagesrhythmus

Kleine Kinder können durch einen klar gegliederten Tagesablauf und durch Rituale darin unterstützt werden, die Trennung von ihren Eltern zu bewältigen und Sicherheiten zu entwickeln. Im vorgegebenen Rhythmus lernen sie, ihre Zeit einzuteilen und zu gestalten. Wir geben dem Tagesablauf eine Zeitstruktur, an die wir uns bewusst halten. Der Vormittag ist mit seinen verschiedenen Angeboten, wie im vorangegangenen exemplarischen Tagesablauf ersichtlich, gegliedert.

Der Morgenkreis

Wenn die Eltern das Haus verlassen haben, versammeln wir uns in den einzelnen Gruppen zum Morgenkreis, der als gemeinsamer Start in den Vormittag erlebt wird. Wir überlegen gemeinsam, ob alle Kinder da sind, singen ein Begrüßungslied, oder die Kinder wünschen sich ein kurzes Spiel. Anschließend erfahren die Kinder, was während des nun folgenden Freispiels begleitend angeboten wird.

Das Freispiel

In der Freispielzeit, die um 9.00 Uhr beginnt und um 11.30 Uhr mit dem gemeinsamen Aufräumen endet, bestimmen die Kinder in eigener Verantwortung, was, wo und mit wem sie spielen werden. Während dieser Zeit sind alle Räume offen. Auch Turnraum, Flur und Garten stehen zum Spielen zur Verfügung.

Die Brotzeit

Kindergartenkinder spüren selbst recht gut, zu welchem Zeitpunkt sie sich konzentrieren können, und wann sie Bewegung, Ruhe oder eine andere Form von Entspannung benötigen. Um dieses Gespür für den eigenen Rhythmus nicht unnötig zu stören und keine Unruhe in das Spiel der Kinder zu bringen, bestimmt in der Regel jedes Kind zwischen 9.00 Uhr und 11.00 Uhr den Zeitpunkt der Brotzeit selbst. Damit niemand hungrig und durstig bleibt, werden die Kinder mehrmals daran erinnert. Manchmal, wie z.B. an Geburtstagen, gibt es in den jeweiligen Gruppen eine gemeinsame Brotzeit. Die Kinder helfen an diesem Tag beim Tisch decken und Gestalten der Tafel mit.

Der Stuhlkreis und andere Aktivitäten

Um 11.30 Uhr endet das Freispiel mit dem Aufräumen in den offenen Spielbereichen und Gruppen. Alle Kinder kehren in ihre Gruppenzimmer zurück. Nun beginnt in der Gemeinschaft ein neuer Abschnitt des Vormittags. Zu bestimmten Rahmenthemen werden die verschiedensten Beschäftigungen ausgewählt.

Dazu gehören unter anderem:

Bilderbücher und Geschichten, Lieder und Kreisspiele, Sachgespräche, Gedichte, Finger- und Sprachspiele, religiöse Einheiten, Experimente, Turnen, Spaziergänge in die nähere Umgebung.

Die Kinderkonferenz

Gelegentlich wird eine Kinderkonferenz abgehalten, in der die Möglichkeit besteht, Freude, Kummer oder Ärger loszuwerden. Die Regeln sind wie in Gesprächsrunden von Erwachsenen: nur eine Person spricht, jeder sagt das, was ihm wichtig ist.

Die Kinderkonferenz bietet eine besonders gute Möglichkeit, jedem Kind zu verdeutlichen, dass seine Probleme ernst genommen und verbindliche Lösungen gefunden werden müssen.

Abholen, Mittagessen, Nachmittag

Je nach Buchungszeit der Eltern werden die Kinder mittags zwischen 12.30 Uhr und 13.00 Uhr oder nach dem Mittagessen bis spätestens 16.15 Uhr, freitags bis spätestens 15.15 Uhr abgeholt.

Um 13.00 Uhr beginnt das Mittagessen, das bis ca. 13.45 Uhr andauert. Unser Mittagessen und das Mittagessen vom Hort bereitet eine Cateringfirma täglich frisch zu. Uns ist es wichtig, den Kindern das Essen in gepflegter und gemütlicher Atmosphäre anzubieten. Dazu gehört ein schön gedeckter Tisch mit Porzellantellern und vollständigem Besteck ebenso wie die Vermittlung grundlegender Tischmanieren.

Ein gemeinsamer Mittagsschlaf findet nicht statt, da sich ganz kleine Kinder oft stark dagegen wehren. Falls das Aufbleiben für einzelne Kinder zu anstrengend ist, bereiten wir im Gruppennebenraum mit Matratzen eine gemütliche Kuschelecke vor, in der sich müde Kinder hinlegen, CD hören und sich ausruhen können.

2. Kinderhort

Öffnungszeiten Kinderhort

Der Hort ist während der Schulzeit wie folgt geöffnet:

Montag bis Freitag nach Schulschluss – 16.15 Uhr

Während der Ferien ändern sich die Zeiten folgendermaßen:

Montag bis Donnerstag	7.30 Uhr – 16.15 Uhr
Freitag	7.30 Uhr – 15.15 Uhr

Jährlich stehen dem Kinderhort 30 Schließtage zur Verfügung.
Diese sind dem aktuellen Ferien- und Schließzeitenplan zu entnehmen.

Tagesablauf Kinderhort

Vor Schulschluss:

Die Vorbereitungszeit unseres Teams wird in der Einrichtung abgeleistet. In dieser Zeit werden verschiedenste Aufgaben wahrgenommen und durchgeführt wie z.B.:

- Teamgespräche
- Vorschularbeit mit den Kindergartenkinder
- Aushelfen in den Kindergartengruppen bei Engpässen
- Wochenplanung
- Dokumentation von Beobachtungen der Kinder nach PERIK/ SELSA
- Vorbereitung von Aktionen u. Aktivitäten
- Gespräche (mit Lehrern, Eltern...)
- Leiterinnenkonferenzen
- Einkäufe und hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Lesen von Fachliteratur

11.20 Uhr / 12.15 Uhr /
13.00 Uhr

Die Kinder kommen nach Schulschluss in den Hort und essen in 2 Gruppen zu Mittag. Vor und nach dem Mittagessen nutzen die Kinder ihre Freispielzeit. In dieser Zeit können die Kinder im Freien oder in den Gruppenräumen spielen, verschiedensten

Bastelangeboten oder ihren individuellen Neigungen und Bedürfnissen nachgehen.

14.00 Uhr

Täglich versammeln sich die Kinder in ihrer fest zugeteilten altersgemischten Hausaufgabengruppe und haben dort die Möglichkeit, ihre Hausaufgabe zu erledigen. Dabei achten wir auf gute Rahmenbedingungen (fester Arbeitsplatz, helle Räume, konstante Bezugspersonen, adäquates Arbeitsmaterial und Hilfsmittel usw.) und bieten den Kindern eine unterstützende Begleitung im Rahmen einer sinnvollen Einteilung der Arbeitszeit und der Aufgaben, sowie gezielte Lerntechniken an. Sie werden ermutigt Fragen zu stellen und lernen unterschiedlichste Hilfsmittel und Medien kennen, um auch eigene Antworten u. Lösungen selbständig zu finden.

15.00 Uhr – 16.15 Uhr

Im Anschluss an die Hausaufgaben können sich die Kinder wieder frei bewegen, beschäftigen oder ein bestehendes Angebot von unserer Seite wahrnehmen. Dienstags besuchen wir mit den Hortkinder die Schulturnhalle, um ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen.

16.15 Uhr

Der Hort schließt.

Da freitags keine Hausaufgabenbetreuung im Hort stattfindet, kann die Freispielzeit flexibler und intensiver gestaltet und genutzt werden, unter anderem für Aktivnachmittage, größere Bastelaktionen, Feste, Ausflüge usw.

In regelmäßigen Abständen finden freitags unsere Kinderkonferenzen statt.

Dort äußern die Kinder und wir aktuelle Anliegen, Ereignisse und Ideen, um darüber zu reden, zu diskutieren und Lösungen zu finden.

Diese Zeit wird für verschiedenste pädagogische Angebote, wie z.B.: gruppenstärkende Spiele, Geburtstagsfeiern, Geschichten, genutzt. In diesem Rahmen besteht die Möglichkeit, intensivere Kontakte und Beziehungen zu knüpfen.

Inhalte, Schwerpunkte und Ziele der pädagogischen Arbeit im **Kindergarten**

Das Freispiel

Ziele und Aufgaben

Die Freispielzeit bietet Rahmenbedingungen, die in den Familien nicht möglich sind. Insbesondere haben die Kinder hier die Möglichkeit zum sozialen Lernen in einer altersgemischten, großen Gruppe.

Das Lernen mit und in der Gemeinschaft lässt die Kinder erfahren, dass jeder seine persönlichen Chancen erhält. Sie erleben, dass Konkurrenz nicht gleichbedeutend mit Erleiden von Niederlagen sein muss, da Durchsetzen genauso erlernt sein will wie sich zurücknehmen. Wir helfen den Kindern sich entsprechend ihrer jeweiligen Entwicklung selbst zu bestimmen und Verantwortung zu übernehmen. Dies ist eine Voraussetzung dafür, die Bedürfnisse anderer Kinder erkennen und anerkennen zu können. Im nächsten Schritt lernen Kinder Verantwortung für Dritte zu übernehmen.

Das tägliche Erleben einer festen Gruppe, die Anteilnahme am gesamten Geschehen und die Beteiligung bei der Suche nach Lösungen in Problemsituationen lassen die Kinder selbständig werden, ohne dass Erwachsene stets vordergründig lenkend eingreifen müssen.

Rolle der Erzieherin

Das Freispiel bietet den Erzieherinnen die Gelegenheit zur gezielten Beobachtung der Kinder, die sich alle in unterschiedlichen Entwicklungsphasen befinden. Ein genaues Kennen jedes Kindes dient als Grundlage einer auf das einzelne Kind angelegten Förderung.

Während sich die einen Kinder für selbständiges Spielen entscheiden, werden durch uns Pädagoginnen parallel dazu vorbereitete Angebote für Kleingruppen oder einzelne Kinder gemacht. So entsteht ein entspannter Arbeitsrahmen ohne jeglichen Konkurrenzdruck.

Gezielte Angebote

Bastelarbeiten und kreatives Gestalten fordern Kinder heraus und machen gleichzeitig Spaß. Nachdem jedes Kind andere Voraussetzungen mitbringt, werden die Angebote variiert und an die individuellen Fähigkeiten einzelner Kinder angepasst. So gerät kein Kind unter Leistungsdruck; *nicht können* oder *falsch machen* gibt es nicht. Schließlich darf jeder so zeichnen oder basteln, wie er will.

Wir beobachten, dass sich die meisten Kinder gerne und bereitwillig an den Angeboten beteiligen, solange kein unnötiger Zeitdruck entsteht, der ihren Rhythmus zu stark beeinträchtigt. Schließlich ist es wichtig, dass begonnene Spiele mit den Freunden in Ruhe zu Ende geführt werden. Darum bieten wir gezielte Angebote an mehreren Tagen nacheinander durch.

Regelspiele am Tisch fordern die Kinder vielfach heraus. Was für Erwachsene manchmal *nur wie Spielen* aussieht, vermittelt den Kindern unzählige neue Fertigkeiten. So lernen sie bei Würfelspielen zählen oder Farben erkennen. Ausdauer und Konzentration werden ebenso gefördert wie taktisches, vorausdenkendes Handeln. Die einen Spiele zielen auf gute Zusammenarbeit ab, ohne dass es ausdrückliche Gewinner gibt. In anderen wird das Regelverständnis geübt, denn Gewinnen und Verlieren will erst langsam gelernt sein.

Uns ist es wichtig die Kinder in schwierigen Situationen zu ermutigen oder Hilfestellung anzubieten.

Freispielzeit in Haus und Garten

Während der Freispielzeit gibt es in den Gruppenzimmern viele Möglichkeiten für eigenständiges Spielen, Basteln oder auch für gezielte Angebote in Kleingruppen. Die Gruppenräume sind in Funktionsbereiche aufgeteilt. So gibt es Puppen- und Bauecken, spezielle Zeichentische, Verkleidungskisten und Kuschecken zum Bücherbetrachten oder Anhören von CDs. In den Regalen liegen für jede Altersgruppe Tischspiele und Puzzles bereit.

Offene Gruppen

Jedes Kind hat seine eigene Gruppe, in der es seinen Stamplatz und sein Nest hat. Nach dem Morgenkreis werden die Zimmertüren geöffnet. Besonders die Größeren besuchen sich nun gegenseitig, schauen mal im Hort vorbei oder treffen sich beim Spielen im Turnraum oder auf unserem langen Flur. Wer viel Bewegung braucht, geht in den Garten. Die Freiheit außerhalb des Gruppenraumes gewähren wir nur den Kindern, die mit unseren Regeln sehr gut vertraut sind und deren Zuverlässigkeit und Regelverständnis gefestigt ist.

Die Erfahrung zeigt, dass sich kleinere Kinder zunächst nicht nach außen orientieren. Sie genießen den Schutz des Gruppenzimmers und erschließen sich hier langsam ihre neue Umgebung. Nach einigen Monaten beginnen sie die Spielmöglichkeiten zu erweitern und mehr Raum zu verlangen. Nun wird sorgfältig überprüft, ob sich die Kinder tatsächlich schon an die neuen Regeln halten und wir den Freiraum Schritt für Schritt erweitern können.

Damit jede Erzieherin stets die Übersicht, über die ihr anvertrauten Kinder behält, gibt es für die offenen Spielbereiche Regeln, die für alle gleichermaßen verbindlich sind. Dazu gehört die Verpflichtung, sich beim Verlassen des Raumes bei der Erzieherin mit Bekanntgabe eines Zieles von der Gruppe abzumelden und nach Beendigung der angekündigten Beschäftigung direkt in das eigene Zimmer zurückzukehren, um sich wieder anzumelden.

Feste und Feiern

Kleine Feiern bereichern unseren Kita - Alltag. So darf jedes Kind und auch das Personal seinen Geburtstag zusammen mit seiner Gruppe feiern. Das Geburtstagskind ist an diesem Tag die Hauptperson. Es bestimmt, wer neben ihm sitzt und was gesungen und gespielt wird. Zudem darf es für die gemeinsame Pause etwas Leckeres mitbringen. Ein kleines Überraschungsgeschenk verschönert den Tag ebenso wie ein *Aufräumverbot* für das Geburtstagskind.

Der Kalender bietet vielfältige Gelegenheiten für weitere Feste: So feiern wir im Herbst das Erntedankfest. Im November ziehen wir beim Martinsumzug gemeinsam mit unseren selbst gebastelten Laternen durch den Ort und lassen den Umzug mit einer gemeinsamen Andacht in der Pfarrkirche St. Benedikt und anschließendem Umtrunk im Pfarrhof ausklingen. Im Dezember kommt in jede Gruppe der Bischof Nikolaus. Im Advent treffen wir uns mit Eltern und Kindern zu einem gemütlichen Nachmittag. Zu Beginn des neuen Jahres darf das Ausräuchern des Hauses durch unsere Heiligen Drei Könige nicht fehlen. Der Fasching bietet seinen Höhepunkt mit einer themenbezogenen Faschingsfeier. Im anschließenden Frühling bereiten wir uns beim Osternestbasteln und Eierbemalen auf Ostern vor. Bald danach gibt es für die Vorschulkinder im Kindergarten eine Matratzenparty, bei der eine Nachtwanderung mit Taschenlampen und besonders spätes Zubettgehen Höhepunkte sind. Bevor die Schulkinder endgültig flügge sind und uns verlassen, werden noch Schultüten gebastelt und ein Schulkinderausflug unternommen. Natürlich darf in unserem Kinderhaus ein gemeinsames Familienfest für Groß und Klein nicht fehlen. Dies findet mit besonderen Spielangeboten, kleinen Aufführungen der Kinder und viel guter Stimmung bei uns im wiedererblühten Garten statt.

Aktionen und Projekte

Sprachförderung gezielt für Kinder mit Sprachbedarf

In unserer Einrichtung werden Kinder aus verschiedensten Nationen betreut. Da sie nur dann gute Entwicklungschancen haben, wenn sie sich wohlfühlen und am Geschehen gleichwertig teilhaben, gehört ihre Integration zu unseren vorrangigen Zielen. Von Anfang an beziehen wir fremdsprachige Kinder in alle Spiele und Beschäftigungen mit ein. So wird zunächst sprachfrei eine Basis für Sicherheit und Vertrauen geschaffen. Zunehmend wird über tägliche Gewohnheiten und Rituale die Sprache aktiv erobert. Die meisten Migrationskinder verstehen nach wenigen Wochen schon viele Zusammenhänge und fangen auch bald an aktiv zu sprechen. Kinder, die wenigstens zwei Jahre bei uns sind, können bei der Einschulung in der Regel flüssig deutsch sprechen. Das Beispiel gebende Vorbild aller Erzieherinnen spielt in der Integrationsarbeit eine besonders wichtige Rolle.

Vorkurs Deutsch: Kinder, deren Eltern nicht deutschsprachiger Herkunft sind, erhalten eine gesetzlich vorgeschriebene Sprachförderung. Nach einer Sprachstandserhebung im zweiten Kindergartenjahr, können deutschsprachige Kinder mit erhöhtem Förderbedarf ebenfalls am Vorkurs Deutsch teilnehmen. Zur Unterstützung unserer Sprachförderung arbeiten wir eng mit der Gautinger Grundschule zusammen.

Waldtage

Wer kennt nicht den Spruch: *Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur falsche Kleidung!* Jedes Jahr erobern wir mit den Kindern den Wald. Unabhängig vom Wetter verbringen die Gruppen einzelne Tage den Vormittag im Wald. Die Kinder bauen sich Lager und Hütten, lernen Pflanzen kennen und genießen die Freiheit in Zeit und Raum.

Schulkinderprojekte

Jährlich werden für die Vorschulkinder spezielle Schulkinderprojekte entwickelt. In Kleingruppen nehmen sie an besonderen Angeboten teil, die ihrem Alter entsprechend bestimmte Fähigkeiten verstärken und fördern sollen. Die nächsten Großen, die *Vorvorschulkinder*, freuen sich schon lange vor der Sommerpause auf die Projekte des nächsten Kindergartenjahres und sind stolz darauf, bald besondere Aufgaben gestellt zu bekommen, die nur für die Großen ausgedacht werden.

Die Themen und Projekte orientieren sich an den speziellen Begabungen und Neigungen unserer Mitarbeiterinnen. Der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt. So wurden unter vielen anderen bereits folgende Gruppen angeboten:

Töpferkurs, Waldgruppen, Holzwerkstatt, Kreativgruppen, Theatergruppen, Experimentierwerkstatt...

Elternarbeit

Erwartungen der Eltern

Eltern, die ihr Kind in unserem Kinderhaus anmelden, wünschen sich zunächst, dass sich ihr Kind bei uns wohl fühlt und gut betreut wird, denn als Eltern geben sie das Wertvollste aus der Hand, das sie haben.

Natürlich wollen sie auch sicher gehen, dass wir ihr Kind umfassend fördern und möglichen Defiziten entgegenwirken. Im letzten Kindergartenjahr treten meist die Erwartungen auf eine gezielte Förderung zur Schulvorbereitung in den Vordergrund.

Bei der Planung unserer Arbeit wird berücksichtigt, dass nicht jedes Kind dieselben Voraussetzungen mitbringt. Unterschiedliche individuelle Angebote sind deshalb ebenso wichtig, wie die regelmäßige Information der Eltern über die Entwicklung ihres Kindes.

Kindergartenstart

Frühzeitige Kontaktaufnahme zum Kindergarten verstärkt die Vorfreude und wirkt Unsicherheiten entgegen. Je kleiner ein Kind ist, desto ängstlicher und zögerlicher ist es in der Regel. Wenn Sie ihr Kind bei uns aus persönlicher Überzeugung anmelden, so ermutigen und stärken Sie Ihr Kind durch die eigene Sicherheit, die Sie ausstrahlen.

Im Januar jeden Jahres dürfen Eltern und Kinder sich am *Nachmittag der offenen Tür* im ganzen Kinderhaus umschaun, die Atmosphäre auf sich wirken lassen und Einzelheiten über unsere Arbeit erfahren. Kurz danach erfolgt die Einschreibung für das neue Kindergartenjahr. Vor Beginn des neuen Kindergartenjahres laden wir die neuen Eltern und Kinder in ihre künftige Gruppe zu einem Schnuppernachmittag ein.

Einschleichen der Zweijährigen

Nicht alle Familien können warten, bis ihr Kind mit drei Jahren endlich in den Kindergarten gehen darf. Unabhängig vom Entwicklungsstand der Kinder bedingt das Ende des Erziehungsurlaubes ab dem dritten Geburtstag oft eine Ganztagesbetreuung mit Mittagessen. Zur Vermeidung eines schwierigen, tränenreichen Startes in die Kindergartenzeit entwickelten wir eine Betreuungsform für Zweijährige, die den Bedürfnissen der Eltern ebenso entgegenkommt wie denen des Kindes: Wir „*schleichen die Kleinen ein*“.

Schon frühzeitig, meist einige Monate vor dem Ende des Erziehungsurlaubes, wird gemeinsam mit den Eltern überlegt, wie die Eingewöhnung für ihr Kind möglichst altersentsprechend und schonend verlaufen könnte. Für jedes *Einschleichkind* wird ein individueller Zeitplan entworfen. Gemeinsam mit Mama und Papa besucht es schon lange vor dem tatsächlichen Start seine zukünftige Gruppe. Anfangs möglichst nachmittags, da zu dieser Zeit weniger Kinder da sind. Erst wenn das Kind sicher geworden ist und entspannt, spielt verlässt die Mama den Raum. Langsam wird die Besuchszeit auf den Vormittag und dann auf den ganzen Tag erweitert. In den verlängerten Vormittagsgruppen kommen die *Einschleichkinder* vormittags.

Unser *Einschleichprojekt* dient dazu die Trennung von den Eltern langsam Schritt für Schritt anzubahnen und zweijährige Kinder ohne Eile auf ihren neuen Alltag hinzuführen. Unverzichtbar für dieses Angebot ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Erzieherin und Eltern und zudem auf beiden Seiten ein intensiver zeitlicher Einsatz, da das Vertrauen eines Kleinkindes meist nur langsam gewonnen werden kann.

Sollte ein Kind, das beim Kindergartenstart bereits drei Jahre alt ist, trotzdem aber noch besonders zaghaft und ängstlich sein, so darf es natürlich ebenfalls *einschleichen*. Wir denken gerne über einen vorgezogenen, gestaffelten Beginn nach, wenn wir damit Schwierigkeiten vorbeugen und den Start erleichtern können.

Elterngespräche

Eine vertrauensvolle und wertschätzende Erziehungspartnerschaft ist für uns von großer Bedeutung. Gespräche zwischen Erzieherinnen und Eltern bilden eine wichtige Grundlage der Zusammenarbeit. Viele Informationen werden zusätzlich zwischen Tür und Angel ausgetauscht. Gelegentlich ist es wichtig sich mit mehr Zeit zu einem vereinbarten Termin zusammen zu setzen und ein gezieltes Entwicklungsgespräch zu führen. Als Gesprächsgrundlage dienen die angebotenen Hospitationen im Freispiel, bei denen Eltern ihr Kind beobachten und mit uns zusammen das Erlebte anschließend reflektierten und besprechen können.

Aktive Mitarbeit der Eltern

In unserem Kinderhaus legen wir großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit zwischen den Familien und dem pädagogischen Personal.

Wir wissen, dass nicht alle Eltern gleich viel Zeit investieren können und respektieren die verschiedenen Lebenssituationen, auch wenn der Faktor Zeit beim Thema Zusammenarbeit eine wichtige Rolle spielt. Wir freuen uns, wenn Eltern uns ihre Standpunkte und Ideen mitteilen. Nur so können wir unsere Arbeit kritisch hinterfragen. Wer mehr Zeit erübrigen kann und sich aktiv am Kinderhausalltag beteiligen möchte, ist eingeladen sich im Herbst für die jährliche Elternbeiratswahl aufstellen zu lassen.

Gelegentlich treffen wir uns bei Eltern-Kind-Aktionen, wie etwa zum gemeinsamen Basteln der Faschingsdekoration oder der Schultüten.

Elterninformation

Über Aushänge an den Pinnwänden in den Garderoben erfahren die Eltern rückblickend, womit sich die Kinder ihrer Gruppe beschäftigt haben.

Ebenso können sie sich über Aktionen und Anliegen der Gruppe informieren. Allgemeine Informationen und Bekanntmachungen des Elternbeirates hängen an den Aushangtafeln im Flur aus.

Second-Hand-Basar

Jedes Jahr veranstaltet das Kinderhaus im Frühjahr und Herbst in Zusammenarbeit mit den Eltern im kath. Pfarrheim ein Basar für gebrauchte Kinderkleidung und Spiele. Der Erlös der Teilnehmergebühr und Kuchenverkauf wird dem Spielgeldkonto des Kinderhauses gutgeschrieben. Über neue Anschaffungen oder größere gemeinsame Ausflüge aus dem Basarerlös beraten Erzieherinnen und Elternbeirat gemeinsam.

Übergang in die Schule

Schulreife

Schulreife setzt ein bestimmtes Grundwissen des einzelnen Kindes ebenso voraus, wie den richtigen Umgang mit Stiften, Schere und Werkmaterialien (*Feinmotorik*). Auch eine gewisse Körpergeschicklichkeit ist wichtig (*Grobmotorik*), um den Anforderungen der Schule genügen zu können.

Als gleichbedeutend wichtige Voraussetzung für einen gelungenen Schulstart gilt eine stabile *soziale Reife* jedes Kindes. Dazu gehört die Fähigkeit mit der nötigen Ausdauer Aufgaben selbständig und kreativ lösen zu können, auch wenn sie gelegentlich keinen Spaß machen. Eine konzentrierte Arbeitshaltung spielt ebenso eine Rolle wie die Bereitschaft mit anderen Kindern als Team zusammen zu arbeiten oder Hilfe anzunehmen. Unsere Arbeit zielt darauf ab im engen Dialog mit den Eltern jedes Kind auf die Schule vorzubereiten.

Zusätzlich bieten wir im Herbst für alle Eltern eines Vorschulkindes einen Elternabend an. Dabei stellen wir unsere Vorschularbeit vor und geben ihnen Informationen und Anregungen mit auf den Weg, um ihr Kind optimal auf die Schule vorzubereiten.

Begleitung vom Vorschulkind zum Schulkind

Um den Übergang zu Schule intensiv zu begleiten und das Selbstbewusstsein zu stärken, bieten wir den Kindern zahlreiche Aktionen an:

- Vorschule von September bis Februar
- Vorschulprojekte ab März 6 Wochen lang
- Schuleingangsuntersuchung durch das Gesundheitsamt Starnberg im Kinderhaus
- Schultütenbasteln

- Matratzenparty / Vorschulkinder - Übernachtung
- Vorschulkinder – Ausflüge
- Jugend – Verkehrserziehung durch die Polizei
- Besuch der beiden Gautinger Grundschulen mit Hausbesichtigung
- Andacht der Vorschulkinder
- Großes Abschiedest mit Verabschiedung der Vorschulkinder inkl. Übergabe der Sammelmappen, Geschenken und Fotoalben.

Darüber hinaus finden - wenn die Eltern einverstanden sind - Gespräche über einzelne Kinder statt.

In Konferenzen in den Grundschulen Gauting und Stockdorf besprechen Lehrerinnen und Kindergartenleiterinnen neue Ideen und gegenseitige Wünsche. Zudem werden Informationen aus dem Kultusministerium weitergegeben.

Inhalte, Schwerpunkte und Ziele der pädagogischen Arbeit im **Kinderhort**

Tätigkeitsbereiche der Hortarbeit

Familienergänzender Bereich

Als Einrichtung ist der Hort laut BayKiBiG eine familienergänzende und –unterstützende Betreuungsform am Nachmittag. Durch die heutigen Familienstrukturen ist die Arbeit im Hortbereich besonders wichtig geworden. Familien, in denen beide Eltern voll berufstätig sind oder alleinerziehend, benötigen oft lange Betreuungszeiten nach der Schule und eine Ferienbetreuung. Einen geregelten Tagesablauf mit seinen Ritualen und das Leben in der Gemeinschaft mit unterschiedlichen Altersgruppen sowie mehreren erwachsenen Bezugspersonen erleben die Kinder im Hortalltag.

Schulbegleitender Bereich

Die Auseinandersetzung mit der Schule ist ein Entwicklungsprozess der Kinder, der auch im Hort Thema ist. Der Leistungsanspruch der Schule, dem die Kinder gerecht werden müssen, steigt immer mehr an. Entsprechend umfangreich und zeitaufwendig fallen die Hausaufgaben aus und fordern intensives Arbeiten. Der Hort begleitet und unterstützt die Schulkinder bei der Erledigung der Hausaufgaben, indem er vor allem darauf achtet den Kindern eigenständiges Lernen und deren Selbständigkeit sowie Eigenverantwortlichkeit zu fördern.

Ebenso umfasst der schulbegleitende Aspekt die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrer und Hort. Es ist uns wichtig, dass ein regelmäßiger Austausch mit den betreffenden Lehrern stattfindet, um gemeinsam die optimale Förderung, Bildung und Erziehung jedes einzelnen Kindes zu gewährleisten. Die Zusammenarbeit gestaltet sich unter anderem folgendermaßen: *Besuch der Lehrersprechstunden zum Teil auch mit den Eltern, Kontakt über das Hausaufgabenheft.*

Freizeitgestaltender Bereich

Die wichtigste Aufgabe des Hortes ist die pädagogische Gestaltung der Freizeit. Jedem Kind wird die Möglichkeit gegeben sich individuell, allein oder gemeinsam zu entfalten.

Die Freizeitgestaltung im Hort soll Freude machen und sich ganz klar von der Schule und deren Leistungsansprüchen abgrenzen. Die verschiedensten Interessen und Bedürfnisse werden vom Hort individuell unterstützt und ganzheitlich gefördert (Bewegung, Wissensvermittlung, Kreativität usw.). Kinder benötigen ausreichend räumlichen und zeitlichen Freiraum, um nach einem stark durchstrukturierten Schultag ihren eigenen Neigungen und Interessen nachgehen zu können.

Ziele und Schwerpunkte

Persönlichkeitsentwicklung

- Entwickeln eines positiven Selbstkonzeptes
- Bilden und Vertreten des persönlichen Standpunktes
- Erfahren des eigenen Körpers und dessen Grenzen
- Emotionen kontrolliert ausleben
- Annehmen und Ablehnen von Bedürfnissen u. Neigungen

Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit

- Eigeninitiative ergreifen zu können
- Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen
- Erlernen verschiedenster Fähigkeiten, um immer selbständiger zu werden
- Erfahren und Erleben der Selbstwirksamkeit, um im Alltag kompetent und handlungsfähig zu sein

Grundstein für christliche Werte

- Achtung vor der unbedingten Würde jedes Menschen
- Toleranz und Wertschätzung anderer Menschen und Kulturen
- Achtung der Schöpfung
- Vermitteln von christlichen Hintergründen im Jahreskreis
- Gefühle der Geborgenheit, Zugehörigkeit und des Angenommenseins zu entwickeln
- Bewältigen und schätzen lernen des Alltags mit gegenseitiger Hilfe

Bewegungsbildung

- Körperwahrnehmung
- Entwickeln und festigen motorischer Fähigkeiten
- Wahrnehmen der körperlichen Bedürfnisse
- Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten kennenlernen
- Freude an der Bewegung ohne Leistungsdruck

Kognitivitätsförderung

- Interesse für verschiedenste Wissensbereiche wecken
- Unterstützung und Hilfestellung bei Wissensfragen anbieten
- Vermittlung und Weiterentwicklung der Allgemeinbildung

Kreativität und musische Kräfte

- Eigene Ideen durch Impulse aus dem Umfeld entwickeln und umsetzen lassen
- Raum schaffen zum Experimentieren und ohne Wertung bestärken
- Gestalten und Mitbestimmen des Hortalltages
- Förderung und Weiterentwicklung der Fähig- und Fertigkeiten im kreativ-musischen Bereich

Sozialverhalten

Unsere pädagogischen Ziele und Schwerpunkte sind wichtige Bestandteile zur Weiterentwicklung des menschlichen Sozialverhaltens. Erst wenn die verschiedenen Komponenten zusammenfließen, kann sich ein optimales Miteinander entwickeln. Dazu gehören unter anderem:

- Kritikfähigkeit
- Kompromissbereitschaft
- Zusammenhalt
- Hilfsbereitschaft
- Verantwortungsbereitschaft

Umsetzung der Ziele im Hortalltag

Unsere pädagogischen Ziele sehen wir als Einheit und werden somit in allen Bereichen, vor allem aber im begleiteten, angeleiteten und freien Spiel umgesetzt. Unsere langjährige Arbeit mit einer teiloffenen Einrichtung bringt als fundierte Rahmenbedingung während der Freispielzeit folgende positive Erfahrungen und Möglichkeiten mit sich:

- Freie Auswahl der Spielpartner, Spielangebote, Räumlichkeiten und des Handlungsablaufes
- Flexibler Kontakt zu den erwachsenen Bezugspersonen
- Erlernen, Austesten und Überarbeiten verschiedenster Alltagssituationen
- Erkennen und Begreifen von logischen und wirtschaftlichen Zusammenhängen
- Nachkommen des Ruhebedürfnisses (Lesecke, Oase) und des Bewegungsdranges (Garten, Turnraum, Gang)
- Führen verschiedenster Arten von Gesprächen (Smalltalk, Diskussionen, Streitgespräche, Sach- u. Fachgespräche)

Diese verschiedenen Möglichkeiten und Erfahrungen können nur unter Einhaltung unserer Hortregeln optimal funktionieren und gewährleistet werden.

Religiöse Erziehung

Durch die religiöse Erziehung lernen die Kinder in christlicher Nächstenliebe offen, unbefangen und wertfrei in der Gemeinschaft zu leben und miteinander umzugehen.

- Feiern der christlichen Feste im Jahreskreis mit Geschichten, Liedern und Gebeten
- Religiöse Gesprächsthemen
- Kennenlernen anderer Religionen und Kulturen durch Erzählungen und Bücher

Spracherziehung

Entsprechend ihrem Entwicklungsstand lernen die Kinder sich angemessen in der deutschen Sprache auszudrücken. Dabei erweitern und verfeinern sie ihren Wortschatz und Satzbau, ihre Begriffs- und Lautbildung sowie sprachliche Abstraktionen.

- Im Freispiel
- Durch gezielte Angebote in Kleingruppen (Rollen-, Sing- u. Sprachspiele, Bilderbücher und Geschichten)
- Durch individuelle Einzelförderung (Begriffsbildung, Leseübungen, Nacherzählungen)

Bewegungserziehung

Im Rahmen unserer Bewegungserziehung können die Kinder in der Großgruppe, in altersspezifischen Kleingruppen und der Einzelförderung ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten und ihre Geschicklichkeit erproben und weiterentwickeln.

- Ball- und Laufspiele
- Geschicklichkeitsspiele
- Psychomotorik
- Schwungtuch
- New Games
- Fußball
- Wikingerschach
- Stelzen gehen, Pedalo fahren
- Bewegungsbaustellen

Kreative und musikalische Erziehung

Die Kinder lernen schöpferische und kreative Gestaltung und Musik ihre Umwelt in Formen, Farben und Klang wahrzunehmen und auszudrücken.

- Basteln und Malen zu verschiedenen Themen und Anlässen (Geschenke, Projektarbeiten, Dekoration, Jahreskreis)
- Experimentieren mit verschiedenen Materialien und Farben (Holz-u. Werkarbeiten, Papierwerkstatt, Maltechniken, Filzen, Seidenmalerei, Acryltechnik)
- Musikerziehung (Singen von Liedern bei Festen)

Natur- und Umwelterziehung

Durch folgende gezielte und offene Angebote erfahren die Kinder ökologische und naturwissenschaftliche Zusammenhänge und entwickeln ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt. Sie erlernen somit umweltbezogenes, verantwortungsvolles und somit nachhaltiges Handeln.

- Exkursionen / Waldnachmittage
- Pflanzen- und Tierkunde sowie –pflege
- Naturwissenschaftliche Experimente
- Naturerfahrungsspiele
- Aktiver umweltfreundlicher Alltag
- Projekte

Medienerziehung

Die Kinder lernen mit vorhandenen Medien aller Art umzugehen und unter pädagogischer Anleitung gezielt zu nutzen. Im Hortalltag werden sie unterstützt, Medien kreativ zur Information, Unterstützung und Bildung zu gebrauchen, sowie sensibilisiert diese kritisch zu reflektieren. Somit ist die Entwicklung einer zunehmenden Medienkompetenz gewährleistet.

- Kinderkino in Zusammenarbeit mit dem Medienzentrum des Landratsamt Starnberg
- Vorführung pädagogisch ausgewählten Filmmaterials
- Angebot umfangreicher Fach- und Sachliteratur

Gesundheitserziehung

Den Kindern werden eine gesundheitsbewusste Lebensführung und ein bewusster Umgang mit dem eigenen Körper vermittelt.

- Ernährung (Kochen und Einkaufen mit Kindern, Vermittlung von gesunder und abwechslungsreicher Kost)
- Hygiene und Körperpflege (Händewaschen vor den Mahlzeiten, Sauberkeit auf der Toilette)
- Gefahrenschutz und –Aufklärung (Erste-Hilfe-Maßnahmen, Gefahren im Alltag erkennen, vermeiden und sich richtig verhalten, richtiges Verhalten im Straßenverkehr und bei Brandgefahr)
- Raum und Zeit für Entspannung und Rückzugsmöglichkeiten

„Hortknigge“

Im Hortalltag legen wir großen Wert auf ein harmonisches Zusammenleben und einen respektvollen, wertschätzenden Umgang miteinander. Somit ist die Vermittlung von Normen und Werten ein Prozess, den wir täglich gemeinsam bewusst leben.

- Höflichkeits- und Umgangsformen (Begrüßen und Verabschieden, *Bitte* und *Danke*, Vermeiden von Ausdrücken und Handgreiflichkeiten)
- Tischmanieren (richtiges Benutzen von Besteck, angemessene Gesprächsthemen)
- Gesprächsregeln (aktives Zuhören, andere ausreden lassen, keiner wird beschämt)

Partizipation und Beschwerdemanagement

Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Meinung zu äußern und durch konstruktive Ideen und Vorschläge den Hortalltag mitzugestalten.

(z.B.: bei den Kinderkonferenzen, durch den Kinderfragebogen, im täglichen Miteinander)

In Form einer „Sorgen-und Ideenbox“ wollen wir die Kinder ermutigen und unterstützen, ihre Sorgen, Bedürfnisse und Kritik zu äußern. Damit können wir noch besser die Anliegen und Themen der Kinder ernst nehmen und auf diese eingehen.

Das Jahresthema, gezielte pädagogische Aktionen und Ausflüge wirken zusätzlich unterstützend bei der Umsetzung, Veranschaulichung und Verinnerlichung der vorangegangenen Ziele und deren Umsetzung.

- Museums-, Theater-, Wild- u. Tierparkbesuche
- Ausflüge u. Wanderungen
- Abschiedsparty zum Ende des Betreuungsjahres der Hortkinder bis 22 Uhr

Elternarbeit

Für unsere pädagogische Arbeit ist uns eine offene und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig. Deutlich sichtbar wird die Elternarbeit auch bei der aktiven Mitgestaltung von Festen, Aktionen und Veranstaltungen mit den Kindern im Jahreskreis.

Gespräche

In den gemeinsamen Gesprächen wünschen wir uns Offenheit und Vertrauen. Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern über ihr Kind ist wichtig und sinnvoll. Zu unseren wichtigsten Gesprächsformen gehören:

- Ungezwungene Tür- und Angelgespräche
- Intensive, vorbereitete Gespräche zwischen Eltern und Erzieherinnen nach Absprache mindestens einmal im Jahr
- Kurzer Informationsaustausch am Telefon
- Bei Bedarf finden wichtige Dreiergespräche (Eltern-Lehrer-Erzieher) statt

Elternabend

Am Anfang des Hort- und Schuljahres findet ein ausführlicher Elternabend statt. An diesem Abend werden Termine, Jahresplanung etc. bekannt gegeben und besprochen. In der zweiten Jahreshälfte findet ein weiterer Elternabend statt um Termine und Aktionen bis zum Ende des Betreuungsjahres zu erfahren.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird gemeinsam mit dem Kindergarten für das ganze Kinderhaus St. Josef, ebenfalls zu Beginn des Kindergarten- und Hortjahres gewählt. Näheres dazu Seite 10.

Infos

Viele Informationen, werden an unsere Eltern in Form von Elternbriefen und E-Mails weitergegeben. Dies ist für den Hort oft die einzige Möglichkeit die Eltern zu erreichen, da der Großteil ganztags berufstätig ist und die Hortkinder in der Regel schon allein nach Hause gehen dürfen.

Weitere Informationen und Mitteilungen befinden sich an den Pinnwänden im Eingangsbereich des Kinderhauses und speziell vor unseren Gruppenräumen.

Literaturverzeichnis

BayKiBiG

Bayer. Landesverband kath. Kindertagesstätten e. V.:
Der Hort – Überlegungen zu einer Hortkonzeption für
Einrichtungen in kath. Trägerschaft

Becker: Der Hort zwischen Familie, Schule und Freizeit

Kaplan, K./Becker-Gebhard, B.: Handbuch der Hortpädagogik,
Lambertus-Verlag

Kindergarten heute, 3/95: Erarbeitung einer
Einrichtungskonzeption – Eine Entscheidung, die sich immer
lohnt

KiTa aktuell, 2/95; 4/95: Fichter, H.-L.: Bausteine für eine
Konzeption

Schratt, G.: Hort der Zukunft, Don Bosco-Verlag

TVöD § 3 (Abs. 1)